

STADT FRIEDRICHSHAFEN Sitzungsvorlage Drucksache-Nr. 2019 / V 00013	Ausfertigungen: Amt für Soziales, Familie, Jugend, AVL, DEZ3, DEZ4, SBA, SBV, STP
Dienststelle: Amt für Soziales, Familie, Jugend Aktenzeichen: SFJ/Ga	17.01.2019, Unterschrift:
Mitzeichnung (Datum, Kurzzeichen): <input type="checkbox"/> BM Stauber _____ <input checked="" type="checkbox"/> EBM Dr. Köhler _____ <input checked="" type="checkbox"/> BM Köster _____ <input checked="" type="checkbox"/> OB Brand _____	

Betreff: Unterbringung von Migranten- und interkulturellen Vereinen			
Anlagen: Anlage 1 - Ergebnis der Bedarfsabfrage bzgl. Räumlichkeiten bei den Migrantenvereinen Anlage 2 - Protokoll der Sitzung des Rats der Nationen und Kulturen am 07.06.2018			
Medien: Bitte ankreuzen. Alles, was präsentiert werden soll, muss mindestens 1 Arbeitstag vor den jeweiligen Sitzungen der Geschäftsstelle des Gemeinderates zugeleitet werden, damit die Präsentation gewährleistet werden kann.			
<input type="checkbox"/> MS Office 2003 Dateien (inkl. ppt, .mpp)	<input type="checkbox"/> .pdf-, htm- Dateien	<input type="checkbox"/> DVD	<input type="checkbox"/> Video

Referent und Zeitdauer: Herr Bayraktar, Frau Garvin 20 Minuten
--

Gremium:	Datum:	Zuständigkeit:	Öffentlichkeitsstatus:
Kultur- und Sozialausschuss	13.02.2019	Vorberatung	nicht öffentlich
Gemeinderat	25.02.2019	Beschluss	öffentlich

Ggf. Hinweis auf frühere Behandlung des Beratungsgegenstandes (Gremium, Datum, Drucksache-Nr.) GR-Beschluss vom 10.12.2012, DS Nr. 2012 / V 00274 KSA-Beschluss vom 21.10.2010, DS Nr. 2010 / V 233

FINANZIELLE AUSWIRKUNGEN ja nein

Kosten:	<input type="checkbox"/> einmaliger Aufwand (konsumtiv)	Betrag:	EUR	
	<input type="checkbox"/> einmalige Auszahlung (investiv)	Betrag:	EUR	
	<input type="checkbox"/> jährlicher Folgeaufwand: Personalkosten	Betrag:	EUR	
		Sachkosten	Betrag:	EUR
Zuschüsse	<input type="checkbox"/> einmalige Einzahlung	Betrag:	EUR	
bzw.				
Beiträge:	<input type="checkbox"/> laufende (jährlich)	Betrag:	EUR	

MITTELBEREITSTELLUNG IM HAUSHALT:

Stadt Ergebnis-HH Finanz-HH Kontierungen:
 Stiftung Ergebnis-HH Finanz-HH Kontierungen:

Zur Verfügung stehende Mittel

Planansatz im lfd. Jahr: EUR
Ermächtigungsübertrag aus dem Vorjahr: EUR
Noch bereitzustellen: EUR
Deckungsvorschlag: EUR

Beschlussantrag:

1. Der Gemeinderatsbeschluss vom 10.12.2012 zur dauerhaften Unterbringung der geförderten Migrantenkulturvereine im Dachgeschoss des Kulturhauses Caserne im Fallenbrunnen wird aufgehoben.
2. Der Beschluss des Kultur- und Sozialausschusses vom 01.12.2010 zur Überlassung des alten Arbeitsamtes an die nach den städtischen Richtlinien geförderten Migrantenkulturvereine/Arbeitskreise des Integrationsausschusses wird wie folgt modifiziert:
 - a. Migranten- und interkulturelle Vereine können unabhängig von der Förderung nach den städtischen Richtlinien im alten Arbeitsamt untergebracht werden.
 - b. Die Räumlichkeiten, die bislang den Arbeitskreisen des Integrationsausschusses zur Verfügung gestanden haben, werden für geeignete städtische Beratungs- und Kleingruppenangebote sowie Beratungs- und Kleingruppenangebote von externen Kooperationspartnern freigegeben.
3. Die Verwaltung prüft, welche Maßnahmen notwendig sind, um das Gebäude Eckenerstraße 17 (altes Arbeitsamt) für die geplante Nutzung zu ertüchtigen inklusive der erforderlichen Finanzmittel.

Begründung:

In Friedrichshafen gibt es aktuell 33 Migranten- und interkulturelle Vereine, in denen verschiedene Nationalitäten, Kulturen und Glaubensrichtungen vertreten sind. Davon erhalten vier im Rahmen der Kulturvereinsförderungsrichtlinie einen Mietkostenzuschuss. Weitere sechs sind ebenfalls im Rahmen dieser Förderung mietfrei im alten Arbeitsamt (Eckenerstr. 17) untergebracht. Durch die Zuwanderung der letzten Jahre sind zum einen neue Vereine entstanden, zum anderen sind einige Migrantenorganisationen in der Integrationsarbeit mit Geflüchteten tätig und haben so auch neue Mitglieder gewonnen.

1. Vorgeschichte

a. Flughafen 10

Ab 1996 vermietete die Stadt Friedrichshafen Räumlichkeiten im Gebäude Flughafen 10 überwiegend an in Friedrichshafen beheimatete Migranten- und interkulturelle Vereine zu günstigen und von der Stadt bezuschussten Mieten. Im Zuge der Erstellung des dort neu geplanten Gewerbegebietes mussten die betroffenen Vereine zum 31.08.2008 ausziehen. Viele der dort seit Jahren untergebrachten Migranten- und interkulturelle Vereine suchten nach Mieträumlichkeiten im privaten Bereich, da ihnen von der Stadtverwaltung keine Ersatzräumlichkeiten zur Verfügung gestellt werden konnten. Leider waren für die Vereine die privaten Räume entweder nicht bezahlbar oder die potentiellen Vermieter wollten keine Vereine als Mieter.

b. Altes Arbeitsamt (Haus der Kulturen)

Am 22.09.2010 wurden die Migrantenorganisationen in der Sitzung des Rates der Nationen und Kulturen darüber informiert, dass die Absicht bestehe, den geförderten Vereinen für eine Übergangszeit das alte Arbeitsamt zu überlassen. Viele Vereine zeigten sich interessiert, und am 01.12.2010 beschloss der Kultur- und Sozialausschuss (vgl. DS-Nr. 233/2010), dass die nach den städtischen Richtlinien geförderten Vereine übergangsweise bis 2015 in das alte Arbeitsamt einziehen dürfen. Fünf Vereine und der Arbeitskreis „Internationales Stadtfest“ bezogen die Räume, und am 9.6.2012 feierte das „Haus der Kulturen“ Einweihung. Diese Übergangslösung besteht weiterhin.

c. Fallenbrunnen

Nach 2015 wollte die Stadtverwaltung den Migranten- und interkulturelle Vereine eine dauerhafte Lösung anbieten. Hier war eine Ansiedlung im Fallenbrunnen-Areal angedacht, damit sich Bildung (Universität, Hochschule) und Kultur (Kulturhaus Caserne, Kulturvereine) entwickeln und Synergieeffekte entstehen können. Geplant war die Unterbringung im Dachgeschoss des Kulturhauses Caserne, das saniert werden sollte. Der Innenhof wäre geeignet für Feste und Veranstaltungen gewesen und auch Parkplätze wären ausreichend vorhanden gewesen. In der Gemeinderatssitzung vom 10.12.2012 wurde die Stadtverwaltung beauftragt, ein Grobkonzept für das geplante Vereinszentrum zu erstellen (vgl. DS 2012 / V 00274).

2. Aktueller Stand

Bis heute sind viele von der Stadt geförderte Vereine ohne Vereinsräumlichkeiten. Eine Integrationsarbeit, wie in den Richtlinien vorgesehen, ist diesen Vereinen deshalb nur erschwert bis nicht mehr möglich.

Das ehrenamtliche Potential für die Integrationsarbeit kann nicht vollumfänglich genutzt werden.

Die Folge dieser Situation ist eine deutliche Frustration unter den Vereinsmitgliedern, was in den Sitzungen des Integrationsausschusses und des Rats der Nationen und Kulturen häufig zum Ausdruck kommt.

Auch in den Rückmeldungen auf die Umfrage des Amtes Bildung, Betreuung und Sport im Dezember 2017 zu der Anpassung der städtischen Kulturvereinsförderungsrichtlinien werden die fehlenden Räumlichkeiten thematisiert.

Am 06.05.2018 wandte sich der Vorstand des Rates der Nationen und Kulturen mit einem Schreiben an die Verwaltungsspitze. Hier wurde nochmals auf die Dringlichkeit des Themas Räumlichkeiten hingewiesen. Herr Bürgermeister Köster nahm daraufhin am 07.06.2018 an der Sitzung des Rates der Nationen und Kulturen teil. Bei dieser Sitzung stellte sich heraus, dass die Stadtverwaltung und die Migrantenvereine die Haltung teilen, dass eine dezentrale Unterbringung für die gesellschaftliche Integration am zielführendsten ist.

3. Umfrage

Das Amt für Soziales und Jugend, Abteilung Integration, rief im Juli 2018 die Migranten- und interkulturellen Vereine der Stadt auf, ihre Bedarfe anhand eines Formulars mitzuteilen. Die Ergebnisse der Umfrage sind in tabellarischer Form in der Anlage dargestellt.

Die Größe der gewünschten Räumlichkeiten liegt zwischen 60 und 140 qm. Fast alle Vereine würden die Räume mindestens dreimal wöchentlich nutzen. Beinahe alle wünschen sich eine Küche. Die Rückmeldung, was die Lage angeht, tendiert zu außerhalb, damit Parkplätze vorhanden sind. Nur vier der Vereine äußerten sich positiv zur Frage nach einem Vereinszentrum mit mehreren Vereinen. Auch konnten sich die meisten nicht vorstellen, ihre Räumlichkeiten mit anderen Vereinen zu teilen.

4. Dezentrales Konzept

Die Stadtverwaltung verfolgt eine dezentrale Konzeption der Unterbringung. Dies wird auch von den Migrantenorganisationen unterstützt. Durch die Dezentralisierung kommt es zu einer besseren Verteilung und Durchmischung im Stadtgebiet und es entstehen mehr Kontaktmöglichkeiten zwischen Einwohnern und Migrantenorganisationen. Durch die Ansiedelung der Migrantenorganisationen im Stadtgebiet wird die kulturelle Vielfalt sichtbar.

Dieses Konzept erscheint einfacher umsetzbar, wenn nicht einzelne Migrantenvereine große Vereinsräume anmieten und permanent als Vereinsheim nutzen. Sinnvoller wäre, kleinere Räume für die regelmäßigen Treffen der Vorstände oder kleinerer Gruppen anzumieten. Für Mitgliederversammlungen und größere Veranstaltungen müsste dann ein extra Raum gefunden werden. Dies könnte entweder mit Hilfe der anderen Migrantenorganisationen oder mit Hilfe der Stadt geschehen.

a. Haus der Kulturen (Altes Arbeitsamt)

Das alte Arbeitsamt soll zum Haus der Kulturen aufgewertet werden und als Starterhaus für neue Vereine dienen. Neu gegründete Vereine bekommen ein erstes Domizil und können dann von dort aus nach geeigneten Räumen suchen.

Nach der städtischen Richtlinie geförderte Vereine bekommen die Räumlichkeiten mietfrei gestellt und müssen die Nebenkosten selbst tragen. Nicht geförderte Vereine müssen Miete und Nebenkosten selbst tragen. Die monatlichen Mietkosten liegen bei 12 € pro qm.

Die Einhaltung der Hausordnung sowie der Fördervoraussetzungen werden selbstverständlich erwartet.

Die Stadtverwaltung fordert darüber hinaus:

- die Durchführung von Integrationsangeboten (z.B. Sprachförderung, Bildungsveranstaltungen)
- Integrationsarbeit mit Kindern und Jugendlichen
- Unterstützung von Neuzugewanderten

- die Mitwirkung an den städtischen Gremien zur Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund
- die Mitwirkung am Stadtfest
- Veranstaltungen der Migrantenorganisationen für alle zu öffnen und publik zu machen

Alle Mieter im Haus der Kulturen werden regelmäßig darauf überprüft, ob diese Rahmenbedingungen eingehalten werden. Eine Migrantenorganisation wurde nach Überprüfung bereits aus den Kulturförderrichtlinien ausgeschlossen und ihr wurden damit auch die Räumlichkeiten in der Eckenerstr. gekündigt. Die Stadtverwaltung wird prüfen, ob die Räumlichkeiten voll genutzt werden oder ob eventuell mehr Migranten- und interkulturelle Vereine in das Haus der Kulturen einziehen können.

Da die Arbeitskreise des Integrationsausschusses nicht mehr existieren, sollen die dafür vorgesehenen Räumlichkeiten künftig für Beratungs- und Kleingruppenangebote der Abteilung Integration sowie von externen Kooperationspartnern genutzt werden.

b. Langfristige Unterstützungsmöglichkeiten

Wenn die oben genannten Kriterien für mindestens ein Jahr erfüllt werden, besteht danach die Möglichkeit, dass die Stadtverwaltung bei der Raumsuche unterstützt. Hier gibt es verschiedene Ansatzpunkte: Über verwaltungsinterne Netzwerke und externe Kooperationspartner wie Städtische Wohnbaugenossenschaft, Kreisbaugenossenschaft und über Bauträger können freie Räumlichkeiten erfasst und diese Information an die Migrantenvereine weitergegeben werden. Auch städtische Räume können für Einzelveranstaltungen an Migrantenorganisationen vermietet werden. Bereits im vergangenen Jahr hat die Abteilung Integration angeregt, dass Migrantenorganisationen sich zum Raumsharing zusammen finden und pflegt eine Liste, auf der Migrantenorganisationen zum einen ihre Bedarfe und zum anderen freie Kapazitäten melden. Im Rahmen der Kulturvereinsförderungsrichtlinie gibt es außerdem die Möglichkeit, Migranten- und interkulturelle Vereine beim Kauf eines Gebäudes oder von Räumlichkeiten zu unterstützen.